

1968 IN DER DEUTSCHEN LITERATURWISSENSCHAFT

SABINE KOLOCH

Zur Bewerbung von Paul-Gerhard Völker an der Universität Bremen: Zeitliche Abfolge der Vorgänge 1976–1979 nach der Akte 2/BK-Nr. 1863 des Universitätsarchivs Bremen

Inhalt

1. Die Bewerbungsvorgänge der Jahre 1976 bis 1979
2. Paul-Gerhard Völklers „Ergänzungen zum Literaturverzeichnis, Stand 31.12.1977“
3. Die Universität Bremen, die Betroffenen des Radikalenbeschlusses und der Fall Paul-Gerhard Völker – ein Forschungsdesiderat
4. Aus einem Brief von Walter Jens an Thomas von der Vring vom 6. April 1971

1. Die Bewerbungsvorgänge der Jahre 1976 bis 1979

Abkürzungsverzeichnis:

abges. = abgesandt

BUA = Universitätsarchiv Bremen

VAK = Veranstaltungskennziffer



Abb. 1: Mehrzweckhochhaus und Studentenhaus auf dem Gelände der zum Wintersemester 1971/72 in Betrieb genommenen Universität Bremen, Aufnahmedatum März 1977, Foto: Universität Bremen. BUA: 7/B,Dick-Nr. 21.

Der Titel der Akte 2/BK-Nr. 1863 lautet: „Originalbewerbungen und Anfragen sowie das Verfahren der Berufungskommission 8/15-5/76 für die Hochschullehrerstelle Nr. 455/76 Literatur vom Frühmittelalter bis zum Humanismus (einschließlich Lateinisches Schrifttum deutscher Humanisten und Mittelhochdeutsche Sprachgeschichte) im Studiengang Kommunikation/Ästhetik (Deutsch), Termin: Oktober 1976“.

Im BUA gibt es keine Einzelblattnummerierung.

- 27.8.1976 Die Stelle mit der Kennziffer 455 wird in der Wochenzeitung *Die Zeit* ausgeschrieben: „An der UNIVERSITÄT BREMEN sind ab sofort folgende Hochschullehrerstellen zu besetzen: [...] Studiengang Kommunikation/Ästhetik (Deutsch) 1 Stelle der Bes.-Gr. H 3/H 4 – Professor – für Literatur vom Frühmittelalter bis zum Humanismus (einschließl. lateinisches Schrifttum deutscher Humanisten und mittelhochdeutsche Sprachgeschichte) Kennziffer: 455/76“. Der Ausschreibungstext erscheint auch in der *Süddeutschen Zeitung* vom 28.8.1976 und in der *Deutschen Universitätszeitung* vom 4.9.1976. Bewerbungsschluss: 6.10.1976.
- 11.9.1976 An diesem Tag – einem Samstag – schickt Paul-Gerhard Völker seine Bewerbung von West-Berlin aus nach Bremen.
- 14.9.1976 Eingang seiner Bewerbungsunterlagen bei der Personalstelle der Universität Bremen (BUA 2/BK-Nr. 1863b).
- 1.12.1976 Die Berufungskommission Nr. 8/15-5/76 entscheidet über die Vorauswahl der Bewerber/innen. Von 18 eingegangenen Bewerbungen (17 Männer, eine Frau) werden sieben für die öffentliche Anhörung ausgewählt.
- 11.1.1976 Öffentliche Anhörung der Bewerber der Vorauswahl an diesem Tag und am 14. Januar.
- 14.1.1976 Öffentliche Anhörung von Paul-Gerhard Völker.
- 15.2.1977 Die Berufungskommission beschließt in dieser Sitzung, Völker auf Platz 1 einer Dreierliste zu setzen. Auf Platz 2 und 3 werden Raimund Kemper und Klaus Düwell gewählt (Abstimmungsergebnis: 6:3:0).²
- 22.2.1977 Schreiben des Studienbereichs 8 an Paul-Gerhard Völker. Ihm wird die Listenplatzierung und der Hinweis mitgeteilt, der Berufungsvorschlag

¹ Die Akte enthält zwei von der Berufungskommission eingeholte Gutachten zu Paul-Gerhard Völker zuzüglich der Laudatio auf ihn. Für diese und viele weitere Hinweise sowie für die Genehmigung, aus unveröffentlichtem Material zu zitieren, habe ich Sigrid Dauks und Nicole Stöbener vom Universitätsarchiv Bremen aufrichtig und herzlich zu danken.

² Protokoll der 6. Sitzung der Berufungskommission Nr. 8/15-5/76 vom 15.2.1977, aus Akte BUA 2/BK-Nr. 1863a.

müsse nun noch verschiedenen Gremien vorgelegt werden (BUA 2/BK-Nr. 1863b).

- 6.4.1977 Der Studienbereichsrat 8 billigt den Berufsungsbericht für die Stelle Nr. 455 einstimmig.
- 14.4.1977 Der Senatsausschuss für Berufsungsangelegenheiten empfiehlt dem Akademischen Senat, den Berufsungsvorschlag der BK VIII/15-5/78 für die Stelle Nr. 455 dem Senat der Freien Hansestadt Bremen zur Entscheidung vorzulegen.
- 27.4.1977 Der Akademische Senat stimmt in seiner 23. Sitzung der Dreierliste geschlossen zu (Beschlussnummer 2429, BUA 1/AS-Nr. 154).
- 27.4.1977 Dem Senat der Freien Hansestadt Bremen wird Kenntnis gegeben über die einhellige Entscheidung des Akademischen Senats.³
- 5.6.1977 Die Personalstelle der Universität Bremen benachrichtigt Paul-Gerhard Völker schriftlich über den Beschluss des Akademischen Senats sowie darüber, dass die Berufsungsliste dem Senat schon zugeing. An Völker wird die Bitte gerichtet, weitere Angaben zur Berechnung des Besoldungsdienstalters zu machen und Personenstandsurkunden zu übersenden.
- 2.7.1977 Paul-Gerhard Völker teilt in seinem Antwortschreiben an die Personalstelle mit, seine Familie sei bereits im Mai nach Bremen umgezogen (die neue Postadresse wird mit „Straßburger Str. 35, 2800 Bremen 1“ angegeben). Er selbst besitze im Sommersemester in Berlin nur eine provisorische Adresse,⁴ deshalb die verspätete Antwort.
- 15.11.1977 Schreiben des Senators für Wissenschaft und Kunst an den Rektor der Universität Bremen, Prof. Dr. Alexander Wittkowsky,⁵ im Auftrag unterzeichnet vom zuständigen Sachbearbeiter (Namenszeichen „L.“): Der Senator für Wissenschaft und Kunst, Horst-Werner Franke,⁶ lehnt die Berufsungsliste mit der Begründung ab, keiner der vorgeschlagenen Kandidaten sei ausreichend qualifiziert. An Völkers Bewerbung werden die nicht vorhandenen fachspezifischen Publikationen nach 1970 bemängelt.
- 14.12.1977 Schreiben der Berufsungskommission an den Senator für Wissenschaft und Kunst: Kritik an der Verschleppung des Berufsungsverfahrens (erst sechs Monate nach Erhalt der Dreierliste sei die Ablehnung bekannt gegeben worden) und inhaltliche Zurückweisung der Vorwürfe des Senators.

³ Handschriftliche Aktennotiz der Personalstelle der Universität Bremen: „abges. 5.5.77“.

⁴ Völkers Adresse in den Bewerbungsunterlagen lautet: Ringstraße 83, 1000 Berlin 45.

⁵ Wittkowsky war von 1970–1977 der erste gewählte Präsident der Technischen Universität Berlin und von 1977 bis 1982 Rektor der Universität Bremen.

⁶ Franke studierte an den Universitäten Münster und Marburg Germanistik, Geschichte und Politikwissenschaft. 1961 trat er in die SPD ein, 1975 wurde er zum Senator für Wissenschaft und Kunst gewählt.

- 23.1.1978 Erneutes Schreiben des Wissenschaftssenators, im Auftrag unterzeichnet von L.: Mitteilung der Bedenken, die zur Ablehnung der eingegangenen Berufungsliste geführt hatten.
- 21.2.1978 Schreiben der Berufungskommission an den Senator für Wissenschaft und Kunst mit abermaliger Zurückweisung der Ablehnung sowie Zusendung ergänzender Informationen zu den wissenschaftlichen Veröffentlichungen Völkers („Dr. Paul Gerhard Völker: Ergänzungen zum Literaturverzeichnis, Stand 31.12.1977“).
- 31.3.1978 Ablehnung des Senators für Wissenschaft und Kunst mit angefügter Bitte, die Stelle Nr. 455 neu auszuschreiben.
- 9.5.1978 Beschluss der Berufungskommission, die Stelle neu auszuschreiben.
- 30.5.1978 Beschluss der Berufungskommission, die Entschließung der letzten Sitzung zur Neuausschreibung aufzuheben. Stattdessen die Entscheidung, den Senator für Wissenschaft und Kunst mittels eines Schreibens auf dem Dienstweg zu einem Gespräch zu überreden.
- 1.6.1978 Schreiben der Berufungskommission an Senator Franke: Kritik an der Aussage des Sachbearbeiters L., die vorgeschlagenen Listenplatzierten seien nicht ausreichend qualifiziert. Aufforderung, die Ablehnung zurückzunehmen, und Bitte um ein Gespräch.
- 9.6.1978 Rektor Wittkowsky teilt in einem Schreiben an den Sprecher des Fachbereichsrats 8 mit, auch er sei nochmals in dieser Sache beim Wissenschaftssenator vorstellig geworden, jedoch ohne Erfolg.
- 15.6.1978 Brief des Senators Franke an die Berufungskommission Nr. 455 im Fachbereich 8 mit der Stellungnahme, dass er nur zu einem Gespräch auf der Basis der Ablehnung der Berufungsliste sowie der Entscheidung für eine Neuausschreibung bereit sei.

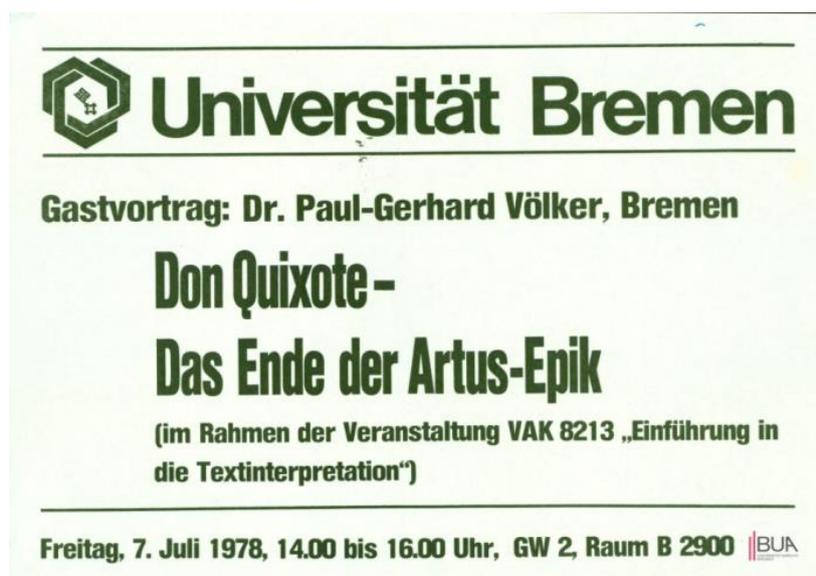


Abb. 2: Vortragsplakat 30,3x42,2 cm (Sammlung Donat). BUA: 7/PL,Don-Nr. 391.

- 7.7.1978 Gastvortrag von Paul-Gerhard Völker an der Universität Bremen zum Thema „Don Quixote – Das Ende der Artus-Epik“ (BUA 7/PL,Don-Nr. 391).⁷
- 11.10.1978 Nach mehrfachen erfolglosen Interventionen seitens der Universität, den Senat zum Überdenken bzw. zur Rücknahme der Berufungsablehnung zu bringen, wird auf der Sitzung des Fachbereichsrats 8 beschlossen, Stelle 455 vorerst ruhen zu lassen⁸ und die neue Stelle 192 auszuschreiben.
- 9.3.1979 Das offizielle Absageschreiben mit der Mitteilung, dass der Senator für Wissenschaft und Kunst den Berufungsvorschlag zurückgewiesen hat, wird Paul-Gerhard Völker versehentlich erst im März 1979 von der Personalstelle der Universität Bremen zugestellt. Dieser Brief wurde allerdings nach Berlin an die Adresse vor seinem Umzug nach Bremen gesandt (ob irrtümlich oder ob er zu diesem Zeitpunkt bereits wieder in Berlin lebte, lässt sich aus den Akten nicht ersehen) (BUA 2/BK-Nr. 1863b).

2. Paul-Gerhard Völkers „Ergänzungen zum Literaturverzeichnis, Stand 31.12.1977“

Die „Ergänzungen zum Literaturverzeichnis, Stand 31.12.1977“ übersandte Paul-Gerhard Völker am 11.9.1976. Der Inhalt der maschinenschriftlichen Seite gewährt Einblicke in die Vorgehensweise des Bewerbers, insbesondere auf der Ebene des Profilergebnisses innerhalb der literaturwissenschaftlichen Mediävistik. Meine Überprüfungen ergaben, dass Völker keines der aufgelisteten Publikationsvorhaben zum Abschluss brachte.

Quellennachweis: Paul-Gerhard Völker: Ergänzungen zum Literaturverzeichnis, Stand 31.12.1977, Universitätsarchiv Bremen: 2/BK-Nr. 1863 a.

<Anlage 1: 1 Seite>⁹

Dr. Paul Gerhard Völker:

Ergänzungen zum Literaturverzeichnis, Stand 31.12.1977

- 1) In einem Sammelband mit dem Arbeitstitel "Die deutsche Literatur des Spätmittelalters", hrsg. v. Prof. Helmut Brackert (Frankfurt) und Prof. Wolfgang Dittmann (Berlin), wird 1978 beim Westdeutschen Verlag, Köln und Opladen, erscheinen:

⁷ Für seinen Habilitationsvortrag an der Freien Universität Berlin 1975 hatte Völker das Thema „*Dukus Horant*. Höfische Selbstdarstellung im heldischen Gewand“ gewählt.

⁸ Die Stelle wurde erst 1998 neu ausgeschrieben und mit Elisabeth Lienert besetzt.

⁹ Handschriftliche Hinzufügung seitens eines Mitgliedes der Berufungskommission (8/15-5/76, Stelle 455); Anlage 1 eines Briefes der Berufungskommission vom 21.2.1978 an den Senator für Wissenschaft und Kunst, Bremen.

'Fabel, Satire, Roman. Reformationsromane als moralische Unterhaltung' (Aufsatz)

2) Ebenda wird erscheinen:

'Das Ende des Artusromans. Die Rezeption des Artusstoffes im 15. und 16. Jahrhundert' (Aufsatz)

3) In der Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur wird erscheinen:

'Dukus Horant. Spielmannsepos oder Heldenlied?' (Aufsatz)

4) In der Altdeutschen Textbibliothek wird erscheinen:

Edition von: Ulrich Boner, Der Edelstein.

(In der bibliographischen Zeitschrift Germanistik bereits unter den Editionsprojekten angezeigt.)¹⁰

5) Als Zeitschriftenaufsatz soll ferner erscheinen:

'Die polemische Literatur zu den 12 Artikeln der Bauernschaft: Luther, Melanchthon, Agricola, Eck'

Ferner ist Herr Dr. Paul Gerhard Völker, wie bisher, Leiter eines Forschungsvorhabens Didaktische Literatur in Deutschland vom 13. bis zum 15. Jahrhundert an der Freien Universität Berlin. Dieses Vorhaben, das aus Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft¹¹ und der Freien Universität Berlin finanziert wird, läuft bis Anfang des Jahres 1979. Zu den Ergebnissen des Forschungsvorhabens sind Verhandlungen mit Verlagen zum Zweck der Publikation bereits eingeleitet.

3. Die Universität Bremen, die Betroffenen des Radikalenbeschlusses und der Fall Paul-Gerhard Völker – ein Forschungsdesiderat

Meine Bemühungen, eine fachlich kompetente Person für das in der obigen Zwischenüberschrift benannte Desiderat zu finden, liefen ins Leere. Der in die Thematik eingearbeiteten Leiterin des Universitätsarchivs Bremen war es aus Zeitgründen nicht möglich, auszuhelfen. Sie verfasste aber ein informatives Schreiben an mich:

Quellennachweis: E-Mail von Sigrid Dauks an die Verf., Bremen, 7.12.2017.

¹⁰ Paul-Gerhard Völker war von 1964 bis 1971 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Zu seinem Aufgabenspektrum gehörte die Mitwirkung am jährlich in der Zeitschrift *Germanistik. Internationales Referatenorgan mit bibliographischen Hinweisen* publizierten Bericht über Editionsprojekte.

¹¹ Paul-Gerhard Völker ist bei der DFG nicht als Antragsteller registriert (Auskunft Walter Pietrusziak, DFG). Der in den „Ergänzungen zum Literaturverzeichnis, Stand 31.12.1977“ unter Punkt 1) genannte Helmut Brackert (1932–2016) stellte bei der DFG 1966 einen Antrag auf Gewährung einer Druckbeihilfe, der zweitgenannte Wolfgang Dittmann (1933–2014) 1967 einen Antrag für ein Habilitationsstipendium; beide Anträge wurden bewilligt.

Frau Stöbener hat auch diese Anfrage von Ihnen an mich übergeben, da ich in dem Projektseminar zum Thema „Die Folgen des Radikalenbeschlusses in Bremen“ mitgearbeitet habe bzw. noch mitarbeite. Das Projekt ist am hiesigen Institut für Geschichtswissenschaften in der Projektreihe „Aus den Akten auf die Bühne“ angesiedelt. Kooperationspartner ist die Bremer Shakespeare Company e.V. Gemeinsam wurde eine szenische Lesung anhand von Originalquellen aus dem Staats- und dem Universitätsarchiv Bremen erarbeitet. Sie hatte im September Premiere und trägt den Titel „Staatsschutz – Treuepflicht – Berufsverbot“. Die hierfür herangezogenen Quellen haben unsere Studierenden gehoben, gesichtet und ausgewählt. Mehr Informationen finden Sie unter: <http://www.sprechende-akten.de>. Begleitend zu der Lesung ist ein umfangreiches Programmheft erschienen. Ein Begleitband mit Beiträgen der Studierenden und von Gastautoren ist in Arbeit. Wir haben auch den „Fall Horst Holzer“ aufgenommen, da es sich hier um den ersten Berufsverbotsfall an der Universität Bremen handelt und weil der Ausschluss eines DKP-Mitgliedes noch vor dem Ministerpräsidentenbeschluss vom 28.1.1972 stattfand.

Im Begleitband wird der Artikel von Jan Bönkost in leicht überarbeiteter und aktualisierter Form ein zweites Mal abgedruckt,¹² da sich niemand gefunden hat, der etwas Neues schreiben wollte bzw. konnte. Dabei würde sich eine neuerliche Bearbeitung des von ihm behandelten „Falls Holzer“ auf jeden Fall lohnen, allerdings müssten weitere Recherchen vorausgehen. Hier im Staatsarchiv Bremen liegen von Bönkost nicht gesichtete Quellen des Bremer Senats und des Bremer Bildungssenators. An der Ludwig-Maximilians-Universität sowie im Bayerischen Hauptstaatsarchiv muss ebenfalls viel Material vorhanden sein. Ob es einen Nachlass Holzer gibt bzw. wo sich dieser befindet, weiß ich nicht.

Ihre Idee, die Bewerbungen von Horst Holzer und Paul-Gerhard Völker bzw. die Prüfungen hinsichtlich ihrer Verfassungstreue vergleichend zu betrachten, scheint mir reizvoll, nicht zuletzt weil beide Bewerber verschiedenen politischen Richtungen angehörten. Über Berufsverbote von Mitgliedern der Marxistischen Gruppe (MG) ist meines Wissens noch nicht geforscht worden (laut Publikation von Manfred Histor¹³ hat die MG das Thema Berufsverbot in den eigenen Reihen nie selbst thematisiert, ganz im Gegensatz zum KBW oder der DKP¹⁴). Holzer und Völker stehen allerdings an der Universität Bremen nicht alleine, es sind eine Reihe Wissenschaftler*innen als Planer*innen oder Professor*innen vom Bremer Senat abgelehnt worden, doch nur in wenigen Fällen ist klar erkennbar, dass es politische Motive waren, die zur Nichternennung führten. Auch sind gegen einige bereits verbeamtete Professor*innen Disziplinarverfahren eingeleitet worden, das prominenteste Beispiel ist der bereits verstorbene Physiker und Antiatomkraftgegner Jens Scheer. Meines Erachtens ist es notwendig, dass zukünftige Forschungen zu Betroffenen des Radikalenbeschlusses an der Universität Bremen dies mit in den Blick nehmen.

Insgesamt sind der Radikalenbeschluss und seine Folgen nicht nur für Bremen ein großes Forschungsdesiderat. In der zeithistorischen Forschung über die BRD/West-Berlin wird der

¹² Jan Bönkost: Im Schatten des Aufbruchs. Das erste Berufsverbot für Horst Holzer und die Uni Bremen, in: Grundrisse. Zeitschrift für linke Theorie und Debatte 39 [Themenschwerpunkt: Kritische Wissenschaft – Wissenschaftskritik], 2011, S. 29–38. Vgl. auch das Verzeichnis mit Literatur zur Geschichte der Universität Bremen auf der Website des Universitätsarchivs Bremen, URL: <https://www.uni-bremen.de/archiv/universitaetsgeschichte/literatur.html>.

¹³ Manfred Histor: Willy Brandts vergessene Opfer. Geschichte und Statistik der politisch motivierten Berufsverbote in Westdeutschland 1971–1988, Freiburg im Breisgau: Ahriman-Verlag 1992 (2. Aufl. 1992).

¹⁴ KBW = Kommunistischer Bund Westdeutschlands (1973–1985), DKP = Deutsche Kommunistische Partei (gegründet 1968).

Thematik wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Es gibt eine Studie von Dominik Rigoll,¹⁵ die aber stärker die Vorgeschichte betrachtet (Adenauer-Erlass, KPD-Verbot etc.), und an der Universität Hamburg ist gerade eine Dissertation über die Praxis in der dortigen Hansestadt abgeschlossen worden. Für Niedersachsen werden vermutlich Anfang nächsten Jahres erste Erkenntnisse vorliegen, da dort ein kleines Team um die Landesbeauftragte Jutta Rüpke ein Jahr lang die Archive durchkämmte.¹⁶

4. Aus einem Brief von Walter Jens an Thomas von der Vring vom 6. April 1971

Walter Jens (1929–2013) lehrte von 1963 bis 1988 Allgemeine Rhetorik an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen.¹⁷ 1971 wurde er in den Gründungssenat der Universität Bremen berufen.¹⁸ Vorsitzender des Gründungssenats war von 1968 bis 1970 Walther Killy (1917–1995), Professor für deutsche Philologie an der Georg-August-Universität Göttingen. Thomas von der Vring (* 1937 in Stuttgart; Sohn des Schriftstellers Georg von der Vring) war 1970–1974 Gründungsdirektor der Universität Bremen.¹⁹ Er lehrte von 1974 bis 1979 und von 1994 bis 2000 Politische Ökonomie an der Universität Bremen.

Quellennachweis: Werner Loewe: Hochschulreform zwischen Demokratisierung und Berufsverbot. Zur Entwicklung der Universität Bremen, in: Berndt Elin-Birgit, Rotraut Brent, Werner Loewe, Christian Marza, Wolfgang Müller, Dieter Mützelburg, Anke Nevermann sowie Rudolph Bauer und Annelie Keil als Mitarbeiter: Erziehung der Erzieher: Das Bremer Reformmodell. Ein Lehrstück zur Bildungspolitik, Reinbek bei Hamburg 1972, S. 13–25, hier S. 23.

Ich fände es richtig, nützlich und gut, wenn jeder Kandidat, der Lehrbeauftragte X so gut wie der Gastprofessor Jens, genau auf seine wissenschaftliche Qualifikation hin untersucht wird – aber eben darauf und nicht, ob er vielleicht, irgendwann, es wird berichtet, man kann ja nie wissen, verdächtig ist das schon, früher machte man so etwas nicht – das und das geäußert hat. Auch ich kann mir, vergleiche ich die mir zugesandte Liste mit Namen von Bewerbern, die mir zufällig bekannt sind und nicht berücksichtigt wurden, in dem einen oder anderen Fall eine bessere Besetzung vorstellen; auch ich hätte hier und dort anders loziert, zum Beispiel unbedingt die *beiden* führenden Kommunikationswissenschaftler Holzer und Knilli (die jetzt nacheinander auf der Liste stehen) berufen: Ein Fachbereich „Kommunikation und Ästhetik“ sollte sich die Chance, mit Hilfe *der* beiden „Asse“ einen einzigartigen Schwerpunkt in Bremen zu bilden, nicht entgehen lassen. Aber, das sind Erwägungen akademischer Art; und nur auf solche, im genauesten Wortsinn, kommt es ja an. Würden an ihre Stelle, wie sich aus

¹⁵ Dominik Rigoll: Staatsschutz in Westdeutschland. Von der Entnazifizierung zur Extremistenabwehr. (Beiträge zur Geschichte des 20. Jahrhunderts; 13), Göttingen: Wallstein 2013.

¹⁶ Jutta Rüpke (Hrsg.): Berufsverbote in Niedersachsen 1972–1990. Eine Dokumentation, Hannover: Niedersächsische Landesbeauftragte für die Aufarbeitung der Schicksale im Zusammenhang mit dem sogenannten Radikalenerlass 2018.

¹⁷ Ulrich Berls: Walter Jens als politischer Schriftsteller und Rhetor, Tübingen 1984.

¹⁸ Thomas von der Vring: Hochschulreform in Bremen. Bericht des Rektors über Gründung und Aufbau der Universität Bremen während seiner Amtszeit von 1970–1974, Frankfurt am Main u. Köln 1975, S. 27.

¹⁹ Thomas von der Vring, in: Der Spiegel 24, 1970, Nr. 29, 13.7.1970, S. 62.

einigen Pressesentenzen herauslesen lassen könnte, Dossiers des Verfassungsschutzes treten: dann doch lieber gar keine Universität in Bremen.